

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 32. Jahrg. 70.

Mittwoch, 10. Februar 1937.

Einzelblatt: 12 Heller.

Vom Elend der landwirtschaftlichen Arbeiter

Ist vor einigen Tagen in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses gesprochen worden. Ein Redner der Kleinlandwirtpartei sprach zuerst über die ganz unzureichenden Löhne, die bei den verschiedenen Notstandsarbeiten auf dem Lande gezahlt werden. Dann sprach ein anderer Redner über das traurige Los der landwirtschaftlichen Arbeiter und des landwirtschaftlichen Gesindes. Ueber dieses in mancher Beziehung geradezu erschütternde Thema ließ sich der Abgeordnete Matyas Matolcsy in der Form einer an die Regierung gerichteten Interpellation aus. Er beklagte sich u. a. darüber, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter auch jetzt noch, wo doch seit einiger Zeit in unserer Landwirtschaft in mancher Beziehung ein offensichtlicher Aufschwung zu bemerken sei, zu den früheren Hungerlöhnen von 1.25 bis 1.42 Pengö pro Tag arbeiten müssen. Wie könne solch ein bedauernswürdiger Mensch mit einem solchen „Lohn“ seine Familie erhalten, wenn dieselbe, was auf dem Lande sehr oft vorkommt, aus 6 bis 8 Mitgliedern besteht? Und nicht nur das Los der kleineren Landwirte und der landwirtschaftlichen Arbeiter sei in bezug auf Entlohnung auch heute noch ein tief beklagenswertes, sondern auch dasjenige des landwirtschaftlichen Gesindes. Dabei „wohne“ der größere Teil dieser männlichen und weiblichen Arbeiter nicht in menschenwürdigen, unserer fortgeschrittenen Zeit angemessenen Wohnungen, sondern in stallähnlichen Behausungen und oft nur in primitiven, total unhygienischen Löhern. Der Interpellant bemerkte dann noch, daß auf den einzelnen Gütern die Entlohnung der Arbeiter eine sehr verschiedenartige sei, und er habe zum Beispiel feststellen können, daß mit der zunehmenden Größe des Grundbesitzes und des Reichtums der Besitzer die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter immer färglicher werden. Er richtete schließlich an die Regierung das Ersuchen, sie möge die landwirtschaftlichen Löhne im ganzen Lande durch eine amtliche Preisprüfungs-Kommission überprüfen und festsetzen lassen.

In seiner Erwiderung auf die Interpellation führte Ministerpräsident Dr. von Darányi u. a. aus, daß er dem Abgeordneten Matolcsy sehr dankbar dafür sei, dieses wichtige Thema hier im Hause auf Tapet gebracht zu haben. Er könne ihn aber insofern beruhigen, indem die Regelung der Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes schon seit langem eine wichtige Sorge der Regierung bilde. Die Regierung werde dieser Frage auch weiterhin die größte Aufmerksamkeit widmen, weil sie es weiß, daß diese Frage nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom Standpunkt der Humanität aus ein ungemein wichtiges soziales Problem sei. Der Ministerpräsident bemerkte weiter, daß die Einberufung einer amtlichen Preisfestsetzungs-Kommission auf das Ansuchen jedermanns hin erfolgen könne. Er halte es aber für unmöglich, gleichmäßig hohe landwirtschaftliche Arbeitslöhne für das ganze Land festzusetzen, weil es zu verschiedene Kategorien unter den landwirtschaftlichen Arbeitern und Tagelöhnern gibt. Die Regierung werde aber schon demnächst einen Erlaß an die ersten Beamten der Munizipien des

Franco-Truppen in Malaga

Sevilla, 9. Febr. Die nationalen Truppen, die Sonntag abend in die Vorstädte von Malaga eingedrungen waren, sind am Montag nachmittag in die Stadt selbst eingezogen, nachdem sie die letzten Widerstände der Milizen gedrohen hatten.

Die Volksfronttruppen sind nach Hinterlassung großer Mengen Kriegsmaterials, unter dem sich auch vier Feldgeschütze befinden, überflüzt geflohen. Während der letzten militärischen Operationen wurden ihnen überaus starke Verluste beigebracht.

Dem Rest der Verteidigungstruppen ist es gelungen, im letzten Augenblick in Richtung auf Motrial nach Osten zu entkommen, bevor die östlich von Malaga stehenden Streitkräfte der Nationalisten, die am Sonntag das Städtchen Velez-Malaga besetzt hatten, die etwa fünf Kilometer südlich davon vorbeiführende Küstenstraße in ihren Besitz bringen konnten.

Die nationalen Streitkräfte schickten sich bereit an, von Malaga aus ihren Vormarsch entlang der Küste weiter fortzusetzen. Die Straße nach Almeria liegt vollständig offen und ohne jede Verteidigung vor ihnen.

Cordoba, 9. Febr. Das gesamte nationalistische Geschwader soll in den Hafen von Malaga eingedrungen sein und ein Schiff, auf dem sich zahlreiche marxistische Führer befanden, beschlagnahmt haben.

Katholikenverfolgung in Mexiko

Mexiko, 9. Febr. In Orizaba (Veracruz) ist die Polizei in ein Lokal eingedrungen, in dem heimlich eine Messe zelebriert wurde. Sie verhaftete den die Messe lesenden Priester. Zwischen der Polizei und den anwesenden Katholiken kam es zu einem Handgemenge, wobei durch Revolvergeschüsse eine Frau getötet und ein Kind schwer verletzt wurden.

Verteherungslüdt in Budapest

Aus Budapest wird uns berichtet: Auf der Arenastrasse ereignete sich ein tödliches Autounfall. Ein Lastauto fuhr infolge Verfassens der Lenkvorrichtung auf den Gehsteig und preßte eine Frau mit ihren zwei Kindern gegen eine Hauswand. Das eine Kind starb auf dem Transport ins Spital. Die Mutter und das zweite Kind wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Spital gebracht. Der Chauffeur des Lastautos wurde in Gewahrsam genommen.

Armeebefehl Worodhilows

Berlin, 9. Febr. Der Ruslanddienst des „Angriff“ meldet, daß der Kriegskommissär Worodhilow durch einen Armeebefehl das neue Kriegsreglement der Roten Armee bestätigt hätte. In diesem werde erklärt, daß jeder Angriff auf die

Landes richten, an alle Gutsbesitzer das Ersuchen zu richten, sie mögen auch ihrerseits alles dazutun, um mit der fortschreitenden Besserung der Lage der Landwirt-

Ein Schiff mit 300 Geiseln befreit.

Sevilla, 9. Febr. Wie der hiesige Sender mitteilt, hatten die kommunistischen Verteidiger Malagas 300 Geiseln auf ein Schiff gebracht, das im Hafen verankert war. Die Gefangenen wurden von Russen bewacht. Es gelang den nationalen Streitkräften, diese Geiseln zu befreien.

Unter den gefallenen Kommunisten befanden sich viele Russen.

Vormarsch gegen die Straße Madrid—Valencia.

Paris, 9. Febr. Wie aus dem Kampfgebiet südlich von Madrid gemeldet wird, gehen dort die Operationen weiter. Die nationalen Truppen haben in dem Dreieck, das von der Straße Madrid—Toledo und der Straße Madrid—Valencia gebildet wird, erneut an Boden gewonnen. Sie haben bereits das ganze rechte Ufer des Jaramaflusses bis zur Einmündung des Manzanares besetzt. Die Volksfronttruppen haben die Brücke bei Arganda am Zusammenfluß des Jarama und des Manzanares gesprengt.

General Franco:

„Ich hätte Madrid längst erobert, wenn ...“

Aus London wird gemeldet: „Ich hätte Madrid längst erobert, wenn ich nicht einen schweren militärischen Fehler gemacht hätte“, erklärte General Franco

in einem Interview mit einem Korrespondenten des „Evening Standard“, in Salamanca. „Madrid ist offene Stadt, seine Verteidigung muß außerhalb des Stadtgebietes erfolgen, in einer sogenannten Verteidigungslinie. Unsere Truppen hatten all diese Linien besetzt, so daß, militärisch gesprochen, Madrid bereits in unseren Händen war. Es gab keinen Grund, anzunehmen, daß wir in der Stadt selbst Widerstand erwarten sollten. Aber in diesem Augenblick haben wir unseren schweren militärischen Irrtum begangen — wir wußten es. Der Aktar von Toledo war belagert; die Rettung unserer Kameraden kostete uns den Verlust der von uns eroberten Verteidigungslinie vor Madrid. Die Wiedergewinnung der aufgegebenen Stellungen dauerte einen ganzen Monat und indessen war Madrid in der Lage, Mannschafts- und Materialverstärkungen heranzuziehen. Tausende von Freiwilligen erreichten, von Valencia kommend, die Hauptstadt, und der Krieg erhielt ein ganz anderes Gesicht. Wir wollen Madrid nicht vollständig zerstören, aber wir werden es erobern.“

Bezüglich der Zukunftspläne im Falle seines Sieges erklärte General Franco: „Der erste Schritt wird die Errichtung einer Militärdiktatur sein. Ob die späteren Jahre eine Monarchie oder eine Republik bringen werden, kann ich noch nicht sagen. Jedenfalls hat die Demokratie in Spanien versagt. Die zukünftige Staatsform wird ein Korporativstaat sein.“

Sowjetunion mit allen verfügbaren Waffengattungen zurückgeschlagen werden würde, mit dem Ziel, die Kriegshandlungen auf das Gebiet des Feindes zu verlegen. Die Kriegshandlungen müßten auf die vollkommene Vernichtung des Feindes hingeführt werden.

Im politischen Teil des Reglements werde erklärt, daß die Rote Armee nicht nur wie bisher die Kriegsmacht der proletarischen Weltrevolutionäre darstelle, sondern daß sie auch die Armee aller russischen Patrioten sei.

Der neue Oberbürgermeister von Budapest

Budapest, 9. Febr. Der neue Oberbürgermeister von Budapest, Geheimrat Dr. Eugen Karasik, dessen Ernennung Sonntag im Amtsblatt publiziert wurde, ist eine Persönlichkeit von ausgebildetem geistigen Gepräge. Er ist Budapest von Geburt, zählt 52 Jahre und hat sich schon als Student an den Hochschulbewegungen führend beteiligt. Neben seinen juristischen Studien war er literarisch und publizistisch tätig. Nach Erlangung der Advokatur stand er durch zehn Jahre im Dienste der Finanzprokuratur. Nach dem Umsturz begann er seine politische Laufbahn als Staatssekretär im Ministerium des Innern und später als Staatssekretär im Ministerpräsidium. Seit

schaft auch die Erwerbsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter entsprechend zu verbessern.

G. Artur Schümmann.

1920 ist er Mitglied der Volksvertretung. Bis jetzt hat er den Bezirk Spolyhalla vertreten.

Im Kabinett des Grafen Julius Karolvi hatte er das Unterrichtsportefeuille inne. Er ist Gründer und Präsident zahlreicher sportlicher und sozialer Vereinigungen. Der neue Oberbürgermeister gilt als ein hervorragender Kenner der hauptstädtischen Verwaltung. Mit den führenden Männern der Hauptstadt und der Kommunalparteien verknüpfen ihn ausgezeichnete Beziehungen, so daß er überall als geeigneter Mittelsmann zwischen hauptstädtischer Autonomie einerseits und der Regierung andererseits gilt.

Die feierliche Installation des Oberbürgermeisters dürfte Mittwoch, den 17. d., vor sich gehen. Mit der Leitung des Oberbürgermeisteramtes wird Magistratsnotar Dr. Nagmayer betraut.

Der türkische Außenminister Nisil Aras erklärte Journalisten, daß die im Ausland verbreiteten Nachrichten, wonach Italien der Türkei den Abschluß eines Militärpaktess vorgeschlagen habe, durchaus unzutreffend seien. Militärische Fragen seien in seiner Mailänder Besprechung mit dem italienischen Außenminister Grafen Ciano überhaupt nicht berührt worden.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Passy in der Nähe von Grenoble, wo sieben Bauern mit der Verlegung von Kabeln beschäftigt waren. Die Kabelleitung wurde dabei durch Drahtseil mit einer Hochspannungsleitung verbunden. Von den sieben Bauern wurden drei auf der Stelle getötet.

Scharfe Opposition gegen Roosevelt

Washington, 9. Febr. Präsident Roosevelt ließ dem Kongreß weitgehende Reformvorschläge für den Obersten Bundesgerichtshof zugehen. Die Votivkassette enthält unter anderem die Klausel, der Oberste Bundesgerichtshof dürfe in Zukunft nicht mehr als 15 Mitglieder umfassen. Ferner fordert der Präsident vom Kongreß die Ermächtigung, sechs neue Bundesrichter ernennen zu können, falls die gegenwärtig amtierenden Richter, die über 70 Jahre alt sind, sich weigern sollten, ihre Posten niederzulegen. Die Reformvorschläge erstrecken sich auf das gesamte Bundesjustizwesen. Außer der persönlichen Reform verlangt Roosevelt auch eine Reform der Prozeßverfahrens.

Roosevelts Vorschläge wirkten in den USA wie eine explodierende Bombe. Die konservativen Elemente auf demokratischer wie auch auf republikanischer Seite kündigen bereits an, daß sie gegen die Diktaturabsichten des Präsidenten Sturm laufen werden. Der ehemalige Präsident Hoover sagt in einer scharfen Kritik der Aktion Roosevelts: Es handelt sich um eine Vernichtung der Regierung, die Kontrolle über den Obersten Gerichtshof zu erhalten. Dies bedeutet eine Unterstellung des Gerichtshofes unter die persönliche Autorität der Exekutivgewalt. Man müße das Volk einladen, sich in einer Volksabstimmung über die Aenderung der Verfassung auszusprechen.

Die Zahl der Mitglieder der sozialversicherungten Arbeiter und Angestellten

Ende September 1936 betrug die Zahl der Versicherten des Sozialversicherungsinstituts (OZV) 774.109 gegen rund 720.000 im September 1935 und 682.000 der durchschnittlichen Mitgliederzahl in 1935. Von dieser Zahl entfielen 631.782 auf Industriearbeiter und 142.327 auf die Haushaltsangestellten. In der Krankheitsversicherung wurden an Unterstutzungsgehledern bis Ende September 23,9, bis Jahresende 30,6 Millionen ausgegeben, das Defizit dieses Versicherungszweiges betrug 935.000 Peng gegen rund 350.000 im Voranschlag. Für die Haushaltsversicherung stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 3,5 (4,6), bezw. 0,5 (0,09) Millionen Peng.

Das Pullover-Stricken können Sie unentgeltlich erlernen im Handarbeits-Geschäft der Karola Neubauer, Theaterg. 28 Großes Woll-Lager zu billigsten Preisen.

Das Lied der Liebe

Roman von Gert Rothberg. Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin.

Das Gerede mußte aber der alten Wilnern doch wohl zu Ohren gekommen sein, denn es hieß, beim Stramer Martinel seien Schokoladentafeln im Sauertraufsa geschwommen und die sonst so korrekt aufgeschuhteren Magasinsuppenwurfel hätten zwischen Schubkremee gelegen. Die Frau Zahn aber sei acht Tage lang nicht zu sehen gewesen, wegen einer sehr geschwollenen Wade. Die Wilnern aber hätte ihren Bekannten freundlich erzählt, sie hätte zwar kein Geld zu einem Prozeß, wenn wer sie verleumdete, aber es wäre ja auch so sehr gut gegangen.

Kuel! Manchmal kamen zwei Kue. Die gehörten dem Luz! Und die hatten so etwas Verhugendes an sich. Etwas Schuhendes! Und dann kam der Luz auch schon die enge Waschkaminstrepp herunter, frohluch, groß und dunkel.

„Essen wir erst, Mutter, oder soll ich dir was rauftragen? Wo gehts heute hin? Garten oder Boden?“

Frau Römer hatte jetzt ein großes Fa Wäsche gewaschen. Nun mußte sie sich ein

Antikommunistischer Hirtenbrief des Furstprimas Dr. Justinian Seredi

Budapest, 9. Febr. Aus Anlaß der großen Faen richtete Erzbischof Furstprimas Dr. Justinian Seredi einen Hirtenbrief an die Katholiken. In dem Hirtenbrief werden u. a. die ungarischen Gläubigen auf die großen Gefahren des Kommunismus aufmerksam gemacht. Man müsse sich gegenüber der Seuche des Kommunismus verbreiteten Unglaubens und der Unsitlichkeit wappnen und seelisch zu dem außerhalb der ungarischen Grenzen tobenden Kampf zwischen Glaube und Unglaube Stellung nehmen, um durch diese Stellungnahme die in ihrem Dasein gefährdeten katholischen Brüder seelisch zu stärken. Die Zahl der unschuldig Hingegerichteten beläuft sich auf 100.000, und weitere 100.000 schmachten in Kerker. In Rußland sind viele Millionen der Landbevölkerung dem Hungertod zum Opfer gefallen, weil man ihnen auch das letzte Korn weggenommen hat. Die moralische und soziale Anarchie, die den Kommunismus behütet, ist keine Uebergangserscheinung, aus der vielleicht später eine bessere und edlere Gesellschaftsordnung entstehen könnte. Der Terror ist eine naturnotwendige Begleiterscheinung des Kommunismus.

Der Kampf des Kommunismus ist kein wirtschaftlicher Kampf, sondern ein Kampf der Weltanschauungen.

Deshalb mußte man auf der Hut sein, damit der Unglaube und die damit verbundene Unsitlichkeit die Seelen nicht vergifte. Mehr Glaube, mehr Gerechtigkeit und mehr Liebe sind die besten Mittel zur Abwehr des Kommunismus.

Steuerungsfrage

in der Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses.

Aus Budapest wird gemeldet: Der hauptstädtische Munizipalausschu befaßte sich in außerordentlicher Generalversammlung, deren Vorsitzender Bizeburgermeister Dr. Karl Lamotte war, mit einem für das Publikum hochwichtigen Thema, mit dem der herrschenden Teuerung. Diesem Thema wurden interessante Reden gewidmet, in denen die Ursachen der Teuerung erörtert und Maßregeln zu deren Milderung empfohlen wurden.

Die Einberufung der außerordentlichen Generalversammlung war auf Wunsch der Sozialdemokratischen Partei erfolgt, in deren Namen Benjamin Gal einen mehrere Vorschläge zur Bekämpfung der Teuerung enthaltenden und von ihm eingehend begründeten Beschlufsantrag unterbreitete. Der Beschlufsantrag, der angenommen wurde, lautete wie folgt:

Die Generalversammlung ersucht die Regierung, die Mehrlumsummensteuer abzuschaffen;

den Export landwirtschaftlicher Pro-

dukte derart einzuschränken, daß im Lande genügende Vorräte bleiben;

die Arbeitslöhne und Gehälter derart zu regeln, daß sie die Existenz ermöglichen; die nach den Löhnen und Gehältern bemessenen Steuern durch eine Steuerreform progressiven Charakters entsprechend zu regeln;

die Tätigkeit der mit dem Import und der Verteilung von Brennholz sich beschäftigenden Organe zu überprüfen und die übermäßigen Vermittlungspramien zu reduzieren;

die unbegründete Steigerung der Preise der Baumaterialien zu verhindern, eventuell durch Aufhebung der Einfuhrverbote;

die Generalversammlung möge ferner den Bauvermeister anweisen, durch die städtischen Approximationsbetriebe entsprechende Lebensmittelvorräte zu beschaffen.

Die Advokatenkammer für die Wiedereinführung der Schwurgerichtsbank

Die Kammer will an den Vorbereitungsarbeiten der Reform des Pressegesetzes teilnehmen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die hiesige Advokatenkammer hatte in einer Generalversammlung den Beschluf gefaßt, an den Justizminister eine Eingabe zu richten, in der sie erklärt, sie wünsche sich an den Vorbereitungsarbeiten der Reform des Pressegesetzes zu beteiligen. Die Generalversammlung wies darauf hin, daß die Pressefreiheit die wichtigste Garantie der Gesesmaigkeit und Verfassung bilde, und betraute den Ausschuf damit, eine Eingabe zu verfassen. In dieser sagt die Kammer, in jüngster Zeit sei die Notwendigkeit einer Pressereform damit begründet worden, daß große Mißbräuche eingerissen wären. Die Kammer weist darauf hin, daß solche Beschwerden sich zu meist auf Presseprodukte beziehen, die in der Presse eine ganz untergeordnete Rolle spielen. Die auf diesem Gebiete vorkommenden Fehler und Uebel haben keine so große Bedeutung, daß ibretwegen eine Pressereform durchgeführt werden müßte. Zur Sanierung dieser Uebelstände genügen die bestehenden Vorschriften vollkommen. Sie könnten im Notfall ohne Verletzung der Grundprinzipien durch eine Novelle ergänzt werden. Wenn trotzdem eine Reform des Pressegesetzes ausgearbeitet werden sollte, ersucht die Kammer den Justizminister, das Grundprinzip des Pressegesetzes vom Jahre 1848: „Jedermann darf seine Ideen durch die Presse mitteilen und verbreiten“, nicht anzutasten. Ebenso wünscht die Kammer, daß alle übrigen Bestimmungen, die die praktische Durchführung dieses großen fundamentalen Prinzips sichern, restlos aufrechterhalten werden. Im Zusammenhang damit wünscht die Kammer die Wiedereinführung der Schwurgerichtsbank.

Die Kammer befaßte sich sodann auch mit den Kriegsverordnungen. In den Ausnahmeverordnungen, die für die Kriegsdauer gelten sollten, sind mehrere Garantien des Pressegesetzes suspendiert worden. Die Kammer bittet den Justizminister, dafür zu sorgen, daß diese überflüssigen Regierungsverordnungen außer Kraft gesetzt werden. Die im Pressegesetz gesicherte Freiheit der Gründung von periodischen Zeitschriften müsse wiederhergestellt werden.

Zum Schluß ersucht die Kammer den Minister, den Referentenentwurf der Pressereform seinerzeit allen Advokatenkammern einzusenden, damit diese die Reform in einer Enquete eingehend erörtern und dazu Stellung nehmen können.

Ausbau der jugoslawischen Luftflotte

Belgrad, 9. Febr. Im Finanzausschuß der Stupskina hielt bei der Verabschiedung des Budgets des Kriegsministeriums, das für die Heeresrustungen einen Gesamtaufwand von 2.143.400.000 Dinar vorsieht und damit gegenüber dem laufenden Budget eine Erhöhung um 117,9 Millionen aufweist. Der Kriegsminister erklärte, daß das Niveau der jugoslawischen Rüstungen auf der internationalen Höhe gehalten werden müsse. Dies gelte insbesondere für die Luftflotte, für die daher 90% der Rüstungsausgaben reserviert worden seien. Zum Zeichen der Anerkennung für die Armee wurde auf Vorschlag des Präsidenten des Finanzausschusses das Budget des Kriegsministeriums durch Applaudation angenommen.

Der Eucharistische Weltkongreß

Aus Manila wird gemeldet: Das Mitagied der spanischen Abteilung des Eucharistischen Kongresses, der Farrer der Philippinen Norberto Ramalbes trat bei den Beratungen in einer großangelegten Rede gegen die kommunistische Gefahr auf. Er betonte, daß die Acto Catholica sich in der ganzen Welt zum Kampfe gegen den Kommunismus rüstete. Diese Gefahr bedrohe die christliche Gesellschaft und wolle alle Gewalten der Hölle gegen die Welt loslassen. Der Kommunismus sei die Gefahr, deren bereits der Apostel Johannes in seinem Buche der Offenbarungen gedachte. Die Bevölkerung der Philippinen unternehme alles zur Bekämpfung der kommunistischen Gefahr. Es müsse aber auch jedes christliche Land Verfügungen treffen, um die Gesellschaft gegen den Kommunismus zu schützen.

Wasserwellen, Ondulieren, Manikur, Pedikur, Haarfarben, Dauerwellen billigt bei Separierter Damen- und Herren-Salon sowie große Auswahl in sämtlichen Parfümerie und Kosmetischen Artikeln Szekenyi-ter 20 Telefon 353

bisfel setzen und das tat sie auch. Wude stute sie den Kopf in die Hände.

Im Waschhaus hatte sie ihr halbes Leben verbracht. Vielleicht würde diese Schuhung nicht einmal reichen. Nun, Arbeit und Musal, das war es gewesen. Aber die Sonne in ihrem Leben war Luz! Ja, der!

Es kam in den Waschkeller gehuscht. „Frau Römer, kann ich was helfen?“

Doris war es. Doris Mende, die bei ihren Verwandten erzogen wurde weil ihre Eltern gestorben waren. Diese Eltern waren ordentliche Leute gewesen. Frau Römer hatte sie gekannt. Und Doris war hier im Hause geboren worden. Aber der Chauffeur Mende war eines Tages mit dem Lastwagen tödlich verunglückt, und seine Frau war kurz hinterher im Kindbett gestorben. Dageblieben war nur die Doris, die damals zwei Jahre alt war. Das Kleine, eben erst Geborene war mit der Mutter gestorben, was gewiß ein Glück war, hatten sich die Nachbarn gesagt, denn was sollte aus den armen Würmern bloß werden? Die Mendes hatten eine sehr nette Einrichtung gehabt, und auch die kleine Wohnung war sauber und schmucl. Und da war eines Tages die Schwester des verunglückten Chauffeurs mit ihrem Manne gekommen. Sie brachten vier

Lummel von Söhnen mit. Die Leute hießen Grillich und sie erklärten, daß sie die kleine Doris erziehen würden. Da sie zur Zeit keine Wohnung hätten, träfe sich ganz gut, daß sie gleich hierbleiben könnten.

Vielleicht hatte keines von den Nachbarnsleuten gewußt, was die kleine Doris gelitten hatte. Es war vielleicht gut gewesen, daß sie damals noch so klein gewesen war. So hatte sie nicht ermesen können, wie die wilden, schlecht erzogenen Jungen die Möbel zurihteten. All die lieblichen Sachen, an denen die Eltern von der kleinen Doris so sehr gehangen hatten. Wie hatten sie sich geireut, wenn sie sich wieder etwas gespart hatten und ein neues schönes Stück dazu kaufen konnten.

Bisher war es in der Wohnung ruhig und gesittet zugegangen. Jetzt ertönten wilde Tumulte, wüste Schimpfereien, und es kam zu Tätlichkeiten. Und dazwischen das scheue kleine blonde Ding, das sich so viel als möglich ins Freie rettete, um das nicht mit sehen und hören zu müssen. Und da war eben Luz Römer. Luz, der wie ein Vater zu dem kleinen Dinge war. Und er war doch damals noch ein ganz junger Bursch gewesen. Aber ihm tat das Wadchen leid. Und als er einmal dazu kam, wie der eine Lummel die kleine Doris mit

den Fäusten schlug, da hatte er der Sache ein Ende gemacht. So energisch, daß der Lummel das Weite suchte, wenn er Luz bloß sah. Und von da an schlug niemand mehr die kleine Doris Mende. Das war freilich auch alles, was er hatte tun können. Daß er ihr ab und zu eine kleine Freude machte, war kaum zu rechnen. Denn sie mußte ja eben doch in der Familie aushalten.

Und wenn sie konnte, kam sie ein bißchen in den Waschkeller zu Frau Römer. Die sprach fast nichts, aber manchmal gab sie dem Mädel einen Apfel und sagte:

„Ich denke manchmal, wir hätten dich auch zu uns nehmen können, aber dein Onkel ist dein Vormund und sie haben sich ja doch hier in die hübsche Wohnung gesetzt. Sie hätten dich also doch wohl nicht hergegeben. Na, nun bist du bald erwachsen, dann gehst du fort. Und wiedertommen wirst du nicht, nicht wahr?“

Und heute sagte Doris schen: „Liebe gute Frau Römer, darf ich manchmal, wenn ich ein paar Stunden frei habe, zu Ihnen kommen?“ (Fortsetzung folgt.)

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Localnachrichten

Sopron, 9. Febr.

Diözesanbischof Dr. Stefan Breyer erließ soeben einen Hirtenbrief, der im Zeichen der Fastenzeit steht. Zum Schlusse macht der Kirchenfürst auf die beiden großjüngigen Kirchenfeiern im nächsten Jahre, nämlich auf den 900. Todestag König Stefans des Heiligen und den Internationalen Eucharistischen Kongress in Budapest aufmerksam.

Frau Johann Karl gestorben. Heute nachts v. erschied die allseits bekannte und hochgeachtete Gattin des pensionierten Klangleidredirektors der Zintendörfer Zuckersfabriken **A. G. Johann Karl**, geb. Gijefa Oberlohr, im Alter von 61 Jahren. Ihr früher Tod löst in der hiesigen Gesellschaft allgemeine Teilnahme aus.

Leichenbegängnis. Der im Alter von 28 Jahren an Herzschwäche entschlafene Beamte des städtischen Elektrizitätswerkes **Madár Maria Matl** wurde Sonntag nachmittags unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung im kath. Friedhofe zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Stadtkaplan Rohrer vor. An dem Leichenbegängnis nahm der Gesangsverein „Concordia“, dessen Mitglied der Verbliebene war, korporativ teil und sang am Grabe ein wehmütiges Trauerlied. In dem Dahingegangenen betrauert der Leiter der städtischen Militärabteilung, **Imre Matl**, seinen Bruder.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Frau **Johann Horváth**, geb. **Anna Szabó**, im 63. und Fleischhauer **Moriz Stadler** im 69. Lebensjahre.

Tranungen. In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: **Gutsverwalter Johann Sipor** aus Mőcsa und **Eugenie Drobnitz**; **Oekonom und Pächter Karl Fazekas** und **Karoline Leitgeb**; **Wirtschaftsbürger Karl Feigl** und **Therese Fiedler**; **Tischler Anton Lanyi** und **Anna Mődos**; **Wagnergehilfe Julius Kiss** und **Marie Nagy**; **Tagelöhner Ludwig Leitner** und **Elise Gundinger**; **Fabrikarbeiter Ferdinand Kasmir** und **Therese Mittenbacher**; **Grenzwachfeldwebel Georg Sós** und **Therese Eigenberger**; **Chauffeur Anton Horváth** und **Marait Prinzess**; **Motorsführer Ferdinand Tremmel** und **Elise Moker**; **Hoteldiener Karl Szutits** und **Marie Huber**; **Schlosser Michael Wilfing** und **Anna Amüller**; **Kaufmann S. Kluger** und **Eva Bollschan**.

Der Credoverein veranstaltete im Vereinshaus (Deaf-Platz) einen Wohltätigkeitsabend, der außergewöhnlich gut besucht war. Das gediegene Vortragsprogramm, das ein Jugendstreichorchester einleitete, bestand aus Lieder-, Musik- und Profavorträgen, die beifällig aufgenommen wurden. Große Heiterkeit lösten fünf kurze Einakter aus, die unter Leitung des **Stefan Bauer** aufgeführt wurden. Der Veranstaltung wohnte auch **Graf Ludwig Széchenyi** bei.

Doppeljubiläum. Der hiesige Einwohner **Eduard Peikert**, ein eifriger Tourist und Gründungsmitglied des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ sowie einhiesiges ausübendes Mitglied des Gesangsvereins „Liederkreis“, feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag und die 50. Jahreswende, daß er das graphische Gewerbe erlernte. Anlässlich des Doppeljubiläums kommen ihm zahlreiche Glückwünsche zu.

Die hiesigen Pfadfindergruppenführer hielten im MDC-Haus eine Konferenz, bei welcher Gelegenheit Komitatzsekretär **Árpád Csímadia** das Frühjahrsprogramm erörterte. Am 24. April veranstalten die Pfadfinder einen St.-Georgs-Tag; es finden auf der **Karlshöhe** Pfadfinderspiele statt und ziehen nachher in geschlossenen Reihen in die Stadt. Bei dieser Gelegenheit wird sich der neue Komitatzpräsident, **Dr. Gallus**, zum erstenmal vorstellen. Im Mai finden im ganzen Komitat Pfadfinderübungen statt. Dabei wird auch die „erste Hilfeleistung“ geübt. Nach einem wichtigen Vortrag des Professors **Eugen Vass** wurde die Konferenz geschlossen.

Der Soproner Bauernbund für eine neue Hutweide!

In Sopron soll eine Pferdebestation errichtet werden.

Unter dem Vorsitz des Präses **Stefan Schmidt** hielt Sonntag nachmittags im Gasthaus „Zum Palatin“ der Soproner Bauernbund eine Versammlung ab, in welcher beauftragt wurde, daß der bisherige Sekretär **Ludwig Salamon** wegen anderweitiger Vergriffenheit seine Stelle niederlege. Zum neuen Sekretär wählte man **Dr. Josef Vogl**.

Der Vorsitzende gab sodann den Hauptgrund der Zusammenkunft bekannt: Um guten Anbaufrüchten zu erhalten, sagte er, sei

einseitliches und gemeinschaftliches Vorgehen

notwendig. Durch den Bauernbund werden Sommerweizen, Gersten- und Hafer-Anbaufrüchten sowie Saattartoffeln bestellt. Diese werden dann an die Mitglieder zum Selbstkostenpreis verteilt werden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, Bürgermeister **Dr. Michael Sopronyi-Thurner** deputativ aufzusuchen und ihn zu ersuchen, in der Seegegend (unweit der Fischerhütte) für 200 Stück Jungvieh hiesiger Wirtschaftsbürger eine neue Hutweide im Ausmaße von 250 bis 300 Katastralkoch anzuweisen lassen zu wollen.

Die Wirtschaftsbürger sind gerne bereit, die Hüter- und Weidegebühren zu bezahlen.

Laut Plan des Bauernbundes sollen die Jungtiere im Frühjahr auf die Weide getrieben und bis zum Herbst dort verbleiben.

Dadurch wäre es dann auch möglich, solche Wirtschaftsbürger, die sich bisher hauptsächlich mit Weinbau (der heuer keinen Nutzen brachte) befaßten, auch der Viehzucht zuzuführen. Sie könnten Jungvieh kaufen und auf die Seeweide treiben lassen. Tiere im Gewicht von 150 Kilogramm könnten dort bis zum Herbst eine Zunahme von weiteren 150 Kilogramm erreichen, wodurch die Besitzer im Herbst eine nette Summe einnehmen könnten.

Die Wartung der Tiere soll einem ständig angestellten Hüter übertragen werden, für den auf der Weide ein kleines Hüterhaus erbaut werden müßte.

Durch Schaffung dieser Seehutweide würde gleichzeitig ein alter Wunsch vieler hiesiger Bürger, die es ungern sehen, wenn das Rind tagtäglich durch die Straßen getrieben wird, in Erfüllung gehen.

Außerdem würde die Viehzucht in unserer Stadt bedeutend zunehmen, wodurch auch die Stadtverwaltung einen Nutzen haben dürfte.

In der Versammlung wurde ferner beschlossen, den Bürgermeister zu ersuchen, beim Ackerbauminister vorzusprechen und diesen zu bitten,

daß in Sopron eine staatliche Pferdebestation errichtet werde. Wenn dies nicht möglich wäre, möge die Stadtverwaltung selbst eine Bestation errichten. Für diesen Zweck soll wenigstens für das heurige Jahr ein Zuchtstall eingestell werden.

Sch.

Vom Rathaus. Die städtische Privatbaukommission hält Mittwoch, den 10. d., 2 Uhr nachmittags, eine Sitzung, in welcher mehrere Besuche um Bau- oder Umbaubewilligungen verhandelt werden.

Das Soproner OZ-Bezirkshaus soll, wie man erfährt, noch heuer auf einem belebten Platz erbaut werden. Die Verhandlungen bezüglich des Grundkaufes stehen vor dem Abschluß.

Verurteilter Schlingelleger. Der Polizeirichter der Soproner Staatspolizei, **Polizeirat Franz Köves**, verurteilte einen minderjährigen Burschen wegen Schlingellegens im Studienrevier der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen zu zwei Tagen Arrest. Das Urteil ist rechtskräftig.

Populationsbewegung. Vom 30. Januar bis 6. Februar wurden im Soproner Matrikelamt die Geburten von sieben Knaben und vier Mädchen, ferner neun Todesfälle angemeldet.

Theaternachricht. Heute Dienstag abends wird die Operette „Tatárjárás“ wiederholt. Dienstag nachmittags Jugendvorstellung: „Sárka esító“, Füllpreise. — Mittwoch und Donnerstag abends: „Arilány“, Lustspiel von **Ludwig Jilabh**. — Donnerstag nachmittags: „János vitéz“, Operette. Füllpreise. Kuponation der Tagesblätter.

Altstudenten-Zusammenkunft. Die gewesenen Schüler und Schülerinnen der hiesigen Höheren Handelsschule „**Andreas Nagy**“ veranstalten die nächste Altstudenten-Zusammenkunft morgen Mittwoch, um 9 Uhr abends, in der „Pannonia“-Restauration. Mit Rücksicht darauf, daß die Tagesordnung der Generalversammlung zusammengestellt wird, werden die einstigen Schüler und Schülerinnen des Altstudentenverbandes um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Weiße wie Schnee werden Ihre Zähne, wenn Sie dieselben mit **Sopronia-Zahncreme** reinigen. Die große Tube kostet nur 64 Filler und reicht lange aus. Zu haben nur in der Drogerie **Franz Müller**, Grabenrunde 52.

Blut-, Haut- und Nervenkrankte erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwassers — morgens ein Glas voll genommen — vollkommene Reinigung des Magen-Darmkanals und durchaus geordnete Verdauungsverhältnisse.

Heiden-Teerabend. Die Mitglieder des hiesigen Heldenstuhles veranstalten heute Dienstag, halb 8 Uhr abends, in der Restauration des Löwvohotels einen Teerabend. Für die Besucher der Veranstaltung stehen bis 20 Uhr Autobusse zur Verfügung.

Realitätenverkehr. Es kauften: **Max Böök** und **Gattin**, geb. **Helene Fischer**, von **Frau Karl Reich**, geb. **Elise Moderer**, einen **Waldes-Weingarten** im Ausmaße von 252 Quadratklaster um 378 Pengö. — **Michael Müllner** und **Gattin**, geb. **Zsuzsanna Hahn**, von derselben einen **Dudles-Weingarten** im Ausmaße von 261 Quadratklaster um 3050 Pengö.

IGSz-Nachrichten. Die hiesige Gesellschaftliche Vereinigung (IGSz) hält am 18. d., halb 6 Uhr abends, im Rathaus eine Ausschusssitzung. — Am 11. d. findet eine Zusammenkunft der IGZ-Ausgeschiedenen in der „Pannonia“-Restauration statt.

Skandalöser Zustand vor dem Tschurl-Durchhaus. Seit dem Bau mehrerer Häuser auf dem Deaf-Platz und im Tschurl-Durchhaus herrscht in dieser Gegend ein skandalöser Zustand. Sandhaufen und Kotpfützen hindern ein anstandsloses Passieren des Straßenabschnittes vor dem Durchhaus und jeder Passant und Fremde, der mittels der GYSE-Eisenbahn nach Sopron kommt, muß wulens-wulens durch das Kotmeer waten oder aber über den Sandhaufen krameln. Ein öffentlicher Angestellter, der heute früh bemüht war, seine fetigen Schuhe zu bekommen, und den Weg über den Sandhaufen nahm, rutschte aus und fiel der Länge nach in die Pfütze... Er gedenkt, die Rechnung der chemischen Pusanstalt, wofür er seine Kleider tragen muß, dem Bauleiter des Durchhauses zu präsentieren. — Das städtische Straßenbauamt sollte im Interesse eines anstandslosen Straßenverkehrs die Bauleiter dazu verhalten, hier Abhilfe zu schaffen! Außerdem sollen mehrere Straßenlehrer mit dem Besen und Schaufel ausrücken und die Kotpfützen wegschaffen...

Vom Gerichtshof. Der beschäftigungslose **Johann Harner** wurde vom Einzelrichter des hiesigen Gerichtshofes wegen versuchten Diebstahls und Gewalttätigkeit gegen ein Amtsorgan zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Migräne und Nervenreizbarkeit als Folge von Störungen im Vorgange der Magen- und Darmverdauung werden oft durch den Genuß einer kleinen Menge natürlichen „**Franz-Josef**“-Bitterwassers rasch beseitigt.

An die gew. 11er Jäger! Das Begräbnis des verstorbenen Finanzoberaufseher **Ludwig Polgár** findet heute Dienstag, den 9. Februar, halb 4 Uhr nachmittags, im röm.-kath. Friedhofe statt. An diesem nimmt der Verband der gew. 11er Jäger korporativ teil, um einem guten Kameraden, der auch im Weltkriege mit uns war, die letzte Ehre zu erweisen. Zusammenkunft um 1/4 Uhr beim Eingang des kath. Friedhofes. Das Präsidium.

Ueber Handarbeitenkunst, vor allem Spitzen, sprach im Rahmen des Vortragszyklus „Wie wird es gemacht“ des hiesigen Kunstvereins **Frau Gustav Mühl** vor einer großen Schar von Interessenten. Mit begeisterten Worten trat die Kunstgewerblerin für die ungarische Handarbeitenkunst ein, die man auch im Ausland immer mehr zu schätzen beginnt. Interesse erregten auch die von der Künstlerin angefertigten Entwürfe. — Hier sei aufmerksam gemacht, daß der nächste Vortrag am 14. März stattfindet, bei welcher Gelegenheit **Architekt und Baumeister Oskar Jurebi** über Baukunst spricht.

Kauferei. Bei einer Kauferei im Löwvohotels wurde dem **Anton Tischler** mittels einer Weinflasche, die durch **Siegmond Mészáros** geschleudert wurde, ein Röhrenbein gebrochen. Wegen schwerer Körperverletzung wurde jetzt **Mészáros** vom hiesigen Gerichtshof rechtskräftig zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke u. s. w. die Drogerie **Franz Müller**, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, sachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Radio besser hören, Geld sparen. Philips, Eka, sowie gute ältere Radioempfänger stets lagernd. Alle Reparaturen von Radio, Nähmaschinen, Fahrrädern, Grammophonen usw. gewissenhaft und prompt bei **Spitzer Ferenc**, müffereß 63 radiójavítómeister, Sopron, Hátulsó-utca 9, Telefon 797.

THEATER

Tatárjárás.

Operette in 3 Aufzügen von **Emeric Kálmán**. Text von **Karl Vokonyi**.

Wandver, Einquartierung, Tanz und Soldatenliebe: all das bringt Schwung und Abwechslung in diese Operette, die alte, liebe Erinnerungen weckt. Fast das ganze Ensemble war bei der gestrigen Vorstellung beschäftigt und alle Darsteller waren mit Lust und Liebe bei der Sache. Allen voran **Arany Szógi** als Dreßla, **Tusch Vary** als die **Baronin Riza**, **V. Danis** als der feise und schneidige Oberleutnant **Lőrentey**, **Hedi Szécsi** als **Freiwilliger Rogyoróssy** und **Julius Polgár** als der Reservelieutenant **Wallerstein**. Die übrigen Darsteller ließen es an waderem Mittum nicht fehlen. Das Publikum unterhielt sich köstlich und reicher Beifall lohnte die Spielfreudigkeit der waderen Künstlergarde.

Bücherschau

Die beste Maske kann nicht mehr Lustigkeit verbreiten, als die Lektüre der „**Fliegenden Blätter**“. Dieses altbewährte deutsche Familienwibblatt bringt Heiterkeit und gute Laune überall hin und zu jeder Zeit, wo immer sein Inhalt gelesen wird und seine Bilder betrachtet werden. Wer die „**Fliegenden**“ liebt, dem ist die Türe in das Land des Lachens geöffnet. Das Abonnement auf die **Fliegenden Blätter** kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mőhlstraße 34.

Franz Kulay beging Selbstmord

Aus Budapest wird berichtet: Der gewesene Assistent der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen Franz Kulay, Bergbauingenieur, der in letzter Zeit an den Selbstmord der „Eurogaseo“ teilnahm, hat sich in Budapest wegen eines Leidens vergiftet.

Franz Kulay entstammte einer wohlhabenden Gutsbesitzerfamilie und machte vor wenigen Jahren eine reiche Erbschaft. Er lebte in Saas und Braus, und als er ohne Vermittlung dahingab, konnte er keine dauernde Anstellung mehr finden. Er lebte seitdem in einem bescheidenen Monatszimmer im Hause Ferenciek-tere 3. konnte aber in letzter Zeit nicht einmal die für den bescheidensten Lebensunterhalt hinreichenden Vermittlung aufbringen. Die Verzte der Rettungsgesellschaft konstatierten, daß er sich mit Zyanalkali vergiftet hatte und auf der Stelle gestorben war. In einem hinterlassenen Schreiben gibt er drückende Not und ein verfehltes Leben als Motive der Tat an.

Joseph II.

(1. Fortsetzung.)

Allein, wenn wir auch die Verletzung der ungarischen Verfassung zugeben müssen, eines steht fest: alle Maßnahmen Josephs waren von seiner nimmermüden Sorge für das arbeitende, heillos darben- und leidende Volk diktiert. Joseph erweist sich als sozialer Reformator modernsten Stils. Eine seiner ersten Regierungsmaßnahmen ist die Abschaffung der Tortur. Weiß man heute noch, daß bis zu seinem Regierungsantritt Gotteslästerern die Zunge ausgerissen wurde, daß bei Kirchenraub Feuerlod die Strafe war, ein Beleidiger der Majestät gebierelt und jeder Dieb gehängt wurde, wenn die gestohlene Summe 25 Gulden überschritt? War der Beschuldigte nicht geständig, so setzten die „peinlichen Fragen“ ein. Mit zwei Büschen brennender Unschlitzkerzen fährt man zunächst dem Gequälten über Brust und Weichen, renkt ihm dann die Arme aus, dehnt seinen Leib auf einer Winde, fest ihm Daumschrauben auf, steckt seine Füße in spanische Stiefel und was es solcher Schrecklichkeiten noch mehr gab. Joseph säubert aber das Strafrecht nicht allein von der Folter, er erwies sich auch als entschiedener Gegner der Todesstrafe. Mit einer einzigen Ausnahme wurde während seiner Regierung kein Todesurteil vollzogen. Er proklamiert ein Regime der „Schonung, Gerechtigkeit und Anständigkeits“. Die in Ernst Benedikts lehrerwertem Werke zum erstenmale aufscheinenden Geheimnisse geben Zeugnis eines fast brüderlich entbrannten Interesses für die Wohlfahrt aller jener, die aus der Gesellschaft ausgestoßen sind, ja die Fortschrittlichkeit Josephs legt — ein Jahrhundert überspringend — die Grundlagen für Jugendgericht und Jugendstrafrecht.

Bei der Armee ist es die Sorge um den gemeinen Mann, die den vorzüglichen Soldaten Joseph II. leitet. Auch hier erleben wir die Vorahnung modernster sozialer Theorien, er befürwortet die Errichtung nützbringender Arbeitsdienstlager, um das Elend der Soldaten zu mildern, er sorgt für deren Frauen und Kinder und wendet sich mit überzeugender Schärfe gegen alle Mißhandlungen. Immer und überall sucht er die Verührung mit den untersten Massen des Volkes und er war wohl der erste Regent aus Habsburgs Geschlecht, der sein ungeheures Reich wirklich gekannt hat. Kleiner vor ihm hat Wert darauf gelegt, unmittelbar zu erfahren, wie es den Untertanen ums Herz ist, was sie denken, was sie empfinden. Unaufhörlich befindet er sich auf Reisen, noch als Mitregent fährt er nach Böhmen, nach Galizien, nach Ungarn, er bereist das Banat und Siebenbürgen, er schläft auf einer Hirschkaut, die man ihm über ein Bündel Stroh gebreitet hat, seine Toilette ist die eines Soldaten, seine Garderobe die eines Unterleutnants, seine Erholung Arbeit, sein Leben ständige Bewegung. Und die Reisen in der Monarchie waren damals kein luxuriöses Gleiten in einem imperialen Salonwagen. Joseph hat oft unter größten Gefahren die grundlosen Wege seiner Länder durchgemessen, manchmal in kirrenem Frost und von Schneeverwehungen gehindert. Sein

Grundsatz bei diesen Reisen blieb immer: Jeder Einzelne dürfe sich mit begründeter Beschwerde an ihn wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage

Kulturminister Dr. Hóman war gestern im Primatialpalais im Budapester Festungsbezirk erschienen und hat dem Kardinal-Fürprimas Dr. Serédi die diesem vom Reichsverweser verliehene Corbin-Kette überreicht.

Oberhausmitglied Dr. Franz Herczeg, der berühmte ungarische Literat und Vorkämpfer der Revisionsidee, hat das János-Sanatorium in Budapest aufgesucht, um sich, obwohl er keinerlei Beschwerden fühlt, klinisch untersuchen zu lassen.

Im Gebäude der staatlichen Münze in Brüssel brach ein Feuer aus. Der Brand entstand in der Giecherei anscheinend durch Kurzschluß und griff dann schnell auf die anstehenden Räume über. Nach mehrstündigen Bemühungen konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Alle Räume des Erdgeschosses und des ersten Stockes der Münze sind völlig ausgebrannt. Der Sachschaden beläuft sich auf über eine halbe Million Belgas.

Der Bischof von Chichester hat in den ersten Februartagen der Reichshauptstadt einen Besuch abgestattet, um zur Vorbereitung der bevorstehenden Weltkirchenkonferenz in Oxford mit führenden Kirchenkreisen in Deutschland Fühlung zu nehmen. Gleichzeitig nahm er, im Einverständnis mit dem Erzbischof von Canterbury, die Gelegenheit seines Aufenthaltes in Deutschland wahr, um sich ein allseitiges Bild von der evangelischen Kirchenlage zu machen.

„Napoleon I.“, das neue Drama von Ferdinand Brudner, wird in tschechischer Uebersetzung von Otakar Fischer Anfang März im Prager Nationaltheater zur tschechoslowakischen Erstaufführung gelangen.

Wie eine Korrespondenz mitteilt, soll Finanzminister Dr. Rabinyi beschlossen haben, dem Ministerrat die Ermäßigung des Zolles bei der Einfuhr von Kleinautos vorzuschlagen. Der Entwurf soll angeblich schon dem nächsten Ministerrat vorgelegt werden.

Radio-Programm

Dienstag, 9. Februar.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 9.45: R. — 10: Vorträge. — 12.05: Orchesterkonzert. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16.10: Frauenstunde. — 17: Ueber das Flugzeug. — 17.30: Schallpl. — 18.30: Rundfunkregie. — 19: Funtorchester. — 20: Plauderei. — 20.30: R. — 20.40: Bunter Faschingabend.

Wien. 6.45: Turnen. R. Schallpl. — 10.20: Schulfunk. — 11.25: Italienisch. — 12: Notstandskapelle. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: R. — 16.05: Fasching ist's. — 17: Vastelstunde. — 17.30: Violinvorträge. — 18: Karneval in Argentinien. — 18.25: Französisch. — 18.50: Techn. Rundsch. — 19: R. — 19.30: „Die Csárdásfürstin“, Operette. — 21.45: Feuilleton. — 22.10: R. — 22.20: In der Künstlerkneipe. — 23: Zum Tanz!

Mittwoch, 10. Februar.

Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: R. — 10: Vortrag. — 12.05: Schallpl. — 13.30: Violinvortrag. — 14: Klavierkonzert. — 16.15: Studentenfunk. — 16.45: R. — 17: Arbeiterfunk. — 17.30: Salonorchester. — 18.30: In memoriam Puskin. — 19.30: „Martha“, Oper. — 21.20: R. — 22.25: Schallpl. — 23: R. — 23.10: Zigeunerkapelle. — 0.05: R.

Wien. 6.45: Turnen. R. Schallpl. — 11.25: Stunde der Frau. — 12: Schallpl. — 13.10: Konzert. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Gistfunklauf. — 16: R. — 16.05: Schallpl. — 16.50: Für den Erzieher. — 17.05: Robert-Juchs-Stunde. — 17.55: Künstlerbesuch. — 18.10: Volkstumspflege. — 18.35: Die Robinjominel. — 19: R. — 19.10: Kulturpredigt. — 19.35: Symphonisches Konzert. — 21.30: Aus alter Zeit. — 22.10: R. — 22.20: Schallpl.

Ein englischer Publizist über seine Landsleute

„Die Weltanschauung eines Engländers war der Vortrag betitelt, den im Delegationsaal des Parlamentsgebäudes der englische Publizist R. S. Bruce Lockhart, der ehemals im diplomatischen Dienste gestanden war, als Gast der Society of the Hungarian Quarterly hielt.

Nach den Begrüßungsworten des Vizepräsidenten der Hungarian Quarterly-Gesellschaft, Julius Kornis, Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, dankte der englische Gast für den herzlichen Empfang in Ungarn.

Zum Thema übergehend, bemerkte er, daß er zeigen wolle, wie der Durchschnitts-Engländer die Welt sehe, und wie seine heutige Weltanschauung geartet sei. In diesem Typ seien übrigens die charakteristischen Eigenschaften aller Gesellschaftsklassen vom vornehmen Lord bis zum einfachsten Landarbeiter enthalten. Bruce Lockhart führte weiter aus, daß die eigenartige Atmosphäre des Inselreiches, begründet durch die spezielle geographische Lage, die einen ganz besonderen Nationalismus ausgeformt habe, sich auch seit dem Weltkriege kaum geändert habe. Freilich, der Begriff der Neutralität habe sich gewandelt, und der Durchschnitts-Engländer sei sich dessen bewußt geworden, daß heute die geographische Sonderlage Englands keine unbedingte Sicherheit mehr gewährleiste. Auch heute glaube man noch an die Ideale des Völkerbundes; im übrigen interessieren zwei Probleme am meisten: Außenpolitik und Religion. Der Engländer macht sich die in Europa so viel benötigte Parole nicht zu eigen, daß es in Zukunft keine andere Alternative gebe als Bolschewismus, bzw. Nationalsozialismus.

Im Hinblick auf das Abrüstungsproblem ist England bereits zur Forderung gelangt, daß nur ein starkes Land den Frieden sichern könne, und deshalb ist jetzt eine großzügige Aufrüstung im Gange. Bezüglich der Innenpolitik betonte der Vortragende, daß der wichtigste leitende Faktor die Masse der Durchschnitts-Engländer sei. Er sehe keine Zeichen dafür, daß die Engländer den Zustand der Altersdekadenz erreicht hätten.

Bruce Lockhart gab dann einen Überblick über die wesentlichen Charaktereigenschaften des Engländers: die eigenartige Mischung von Konservatismus und revolutionären Gesinnung, die Gesittlichkeit zum Regieren, die mit Selbstmüßigkeit und Geduld gepaart ist, die Ehrfurcht vor historischen Institutionen, die Anhänglichkeit an den Frieden, zu dessen Sicherung alle Kräfte eingesetzt werden. In den Nachkriegsjahren wird auch den neuen Ideen des modernen Fortschritts Verständnis entgegengebracht. Diese Fähigkeit bestimmt auch zugleich den Stellenkreis Englands in der Weltpolitik: es spielt die Rolle der Bremse, die verhindert, daß Europa auf schiefe Wege gerate.

Zum Schluß seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages wies der englische Gast darauf hin, daß heute der Gedanke der englisch-amerikanischen Freundschaft bereits 70 Prozent des amerikanischen Volkes umfasse. Indessen müßten noch schwierige wirtschaftliche Probleme gelöst werden, bevor die vollständige englisch-amerikanische Kooperation verwirklicht werden kann.

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (I., Rärntnering 18) um 19 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf, usw. Fahrkarten und ermäßigte Wochenendaufstiegscheine erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Széchenyi-platz), beim Portier des Hotel Löber und beim Chauffeur.

Städtisches Lichtspieltheater

Faschingdienstag, den 9. Februar: Großer Fasching-Lustspielabend! Eines der besten Lustspiele dieses Jahres!

Die Matrosen kommen

Lustiges Matrosenabenteuer. Keine Revue! Vorzügliches musikalisches Lustspiel. In den Hauptrollen die besten Tänzer der Welt: Fred Astaire, Ginger Rogers. Im Beiprogramm ein lustiger Trüdfilm. Für die Jugend erlaubt! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Wer hat ausgesteht?

Guter Rotwein

Karl Fiedler, Schlippergasse 25.

Guter alter Rotwein

Paul Brudner, Kátóczy-Gasse 33.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten von

Uhren- u. Juwelenreparaturen prompt und billig!

Sopron, Theatergasse 6

„Oedenburger Zeitung“

Színházi utalvány.

1 darab helyre

János vitéz

Tolnay Andor felléptétel

febr. 11-iki, esütörtök du. 4 órai előadására

1 utalványra csak egy jegyet ad a pénztár.

la Seidenstrümpfe P 1-95

la Seidenhosen . P 1-60

la Seidenkombine P 3-20

la Damenhemden P 1-90

la Herrenhemden P 4-80

la Herren-Pouplinhemd P 6-20

la Herren-Kniehosen . P 1-90

Feinste Seiden-Krawatte P 1-50

la Herren-Socken P-70

usw. in grösster Auswahl bei

Fischer Mihály,

SOPRON, Grabenrunde Nr. 56

Akazienhonig 1 Kilogramm P 1.36,

Blütenhonig P 1.24, Zucker, Kaffee,

Spezereiwaren, Mehl,

feinstes Strudel-, Koch und Brotmehl, Getreide HOLZ-, KOHLEN- u. Gemischtwaren am besten und billigsten

bei Gultav Forlter, Kleine Gasse 2.

Moderne Dreizimmer-Wohnung (Deak-Platz Nr. 49) ab 1. Mai zu vermieten. Näheres: Eisenhandlung Schiff, Grabenrunde 54.

Herausgeber: Röttig-Romwalter-Druckerei. A. G. — Druck: Bächter der Röttig-Romwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 50; Tel. 19. — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller.